

## **Dach, Simon: [bey dieser Sterbens-Sucht] (1632)**

- 1     Bey dieser Sterbens-Sucht
- 2     Giebt alles schier die Flucht,
- 3     Wir meinen gar mit Hauffen
- 4     Dem Tode zu entlauffen.
- 5     Wohin sol ich doch eilen
- 6     Für seinen leichten Pfeilen?
  
- 7     Er ist des Höchsten Ruht
- 8     Auff unsern Übermuht,
- 9     Die sol uns alle straffen,
- 10    Die Hirten mit den Schaffen,
- 11    Sie hat uns leicht gedräuet,
- 12    Wer hat sich groß gescheuet?
  
- 13    Nun sie mit allem Recht,
- 14    Trifft uns, die bösen Knecht,
- 15    Ich wolte Knechtisch fliehen,
- 16    Mich meiner Straff entziehen?
- 17    Es möchten Gottes Plagen
- 18    Mich sonst viel härter schlagen.
  
- 19    Ein Kind, das seine Schuld
- 20    Läßt straffen mit Gedult
- 21    Und kömmt der Ruht entgegen,
- 22    Kan Eltern noch bewegen,
- 23    Das sich der Zucht entrissen,
- 24    Wird doppelt mehr geschmissen.
  
- 25    Und wo verberg ich mich?
- 26    Läßt Gottes Eiffer sich
- 27    In aller Welt nicht finden?
- 28    Er kömmt zuvor den Winden
- 29    Und kan viel schneller wancken,

30 Als Menschen mit Gedancken.

31 Führe ich gleich Himmel-ein,  
32 Gott wird zugegen seyn,  
33 Könnt ich, mich zu erretten,  
34 Auch in die Hölle betten,  
35 Das letzte Meer erreichen,  
36 Ihm werd ich nicht entweichen.

37 Ich weiß in dieser Noth  
38 Ein Mittel für den Todt:  
39 Daß wir uns Gott ergeben,  
40 Wir sterben oder leben,  
41 Durch wahre Buß ihn stillen  
42 Und leyden seinen Willen.

43 Und hieran halt ich mich,  
44 Erbarm, Gott, meiner dich,  
45 Komm meinen Missethaten  
46 Mit deiner Gunst zu statten,  
47 Ich bin nicht werth der Erden  
48 Und dein genennt zu werden.

49 Mach mein Verbrechen gut  
50 Durch Jesu Christi Blut,  
51 Der unsrer Sünden wegen  
52 Im Grab ist todt gelegen,  
53 Und uns von ihren Banden  
54 Befreyt, da er erstanden.

55 Und weil ich dieser Zeit  
56 Weiß nirgends Sicherheit,  
57 Wollst du sie mir verstatten,  
58 Herr unter deinem Schatten,  
59 Sey meine Burg und Stärcke,

60 Wann ich ein Unheil mercke.

61 Dein Fittich breite sich,  
62 O Vater, über mich,  
63 Laß mich das Gifft der Seuchen  
64 An keinem Ort erschleichen,  
65 Auch wider Todt und Grauen  
66 Gewünschte Hülffe schauen.

67 Nimmt doch wol in Gefahr  
68 Ein Mensch des andern wahr,  
69 Kan er ohn seinen Schaden  
70 Ihn nur der Noht entladen,  
71 Und dieser, der beschweret,  
72 Guthertzig fein begehret.

73 Wie soltest du dann nicht,  
74 O meine Zuversicht,  
75 Geneigt seyn mich zu schützen,  
76 Wann mir es nur sol nützen,  
77 Und nicht mein Todt für allen  
78 Mir heilsam möchte fallen.

79 Diß trau ich, Herr, dir zu,  
80 Drumb sey jetzt meine Ruh,  
81 Laß andrer Leute Schrecken  
82 Nicht Furcht bey mir erwecken,  
83 Dann was hat der zu sorgen,  
84 Den du bey dir verborgen?

85 Würd ich dann heimgesucht  
86 Mit dieser deiner Zucht,  
87 Gib mitten in den Schmertzen  
88 Gedult und Krafft dem Hertzen,  
89 Wann alles tritt von weiten,

90    So steh du mir zur Seiten.  
  
91    Sprich in der letzten Pein  
92    Trost meiner Seelen ein,  
93    Schrey mir ihn in die Ohren,  
94    Wann ich die Sprach verlohren,  
95    Und laß auff Christi Leyden  
96    Mich sanfft von hinnen scheiden.

97    Wer weiß was harter Stand  
98    Trifft dieses arme Land,  
99    Ob nicht die Krieges-Flammen  
100    Verzehren uns zusammen,  
101    Der Vorbott ist von fernen  
102    Erschienen auß den Sternen.

103   Wie selig werd ich seyn,  
104   Hült mich das Grab dann ein,  
105   Und ich für allem Jammer  
106   Fein schlaff in meiner Kammer  
107   Und höre kein Getümmel,  
108   Fiel auch gleich ein der Himmel.

109   Thu, was dein weiser Raht,  
110   O Gott beschlossen hat  
111   Mit mir in meinen Sachen,  
112   Nur laß mich fleißig wachen,  
113   Und allzeit seyn befunden  
114   In einer selign Stunden!

(Textopus: [bey dieser Sterbens-Sucht]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53425>)